

## THERESE HILBERT

### Aus der Tiefe

23. Februar – Samstag 24. März 2018  
Eröffnung: Donnerstag, den 22. Februar 2018, 19 Uhr  
Die Künstlerin ist anwesend.

Sonderöffnungszeiten:  
Sonntag, 4. März – Sonntag, 11. März 2018, täglich 10-19 Uhr  
Aperitivo: Sonntag, den 4. März und Sonntag, 11. März, jeweils 16 Uhr

Therese Hilbert (geb. 1948 in Zürich / CH) begeisterte sich früh für ganz bestimmte Motive, die gleich von Anfang an ihre Arbeit prägen, wie der gefäßartige Körper, die spezifische Charakterisierung seiner Oberflächen, die Beschaffenheit jener Schichten, die Außen und Innen voneinander trennen und den umschlossenen Raum umspannen wie ein Mantel, wie eine Haut. Kein Wunder, dass sie schließlich in der Figur des Vulkans die ideale Metapher gefunden hat. Das Bild des Vulkans lässt sie seit Jahrzehnten nicht mehr los. Sie hat etliche aufgesucht, bestiegen und stand im und am Krater, nahe der glühenden Lava und ihrer spitzkegeligen, organischen Auswürfe und Ablagerungen. Vielfach brachte sie Gestein – bevorzugt Obsidian – mit nach Hause, oder einfach Brocken aus den unförmigen Massen der Vulkanberge. Ihre Werke beziehen sich auf die Erfahrung eines explosiven, schwer kalkulierbaren und kaum steuerbaren Innenlebens, das sich zuweilen den Weg sucht aus der Enge, aus der „Tiefe“ seines Urgrundes, um seine Spuren zu hinterlassen.

So artikuliert sich auch der Schmuck. Er erlaubt Einblicke, er öffnet sich unversehens wie ein Kessel, wie eine Schale, wie ein Schlund, reißt auf die Hülle und lässt Farbe durchblitzen. Rot wie Feuer, wie Glut, gelb wie Schwefel, schwarz wie Kohle kommen zum Vorschein. Wo sich die Farbe zurückhält, zeugen Ausbuchtungen und Miniaturkrater von imaginerter, immanenter Dynamik. In jedem Fall erzählt das Schmuckgehäuse von einem impliziten, die Form auslösenden Geschehen.

Das Publikum darf dieses lediglich erahnen oder hinzudenken. Denn zur strengen geometrischen Statur der Hilbertschen Objekte kontrastiert stets der angedeutete, der leise Verweis auf Prozess und Evolution. Sie hält sich zurück. Nur in Maßen darf sich die Eruption bemerkbar machen.

Ihre Schmuckkörper – die Gehäuse-Idee nie ganz aufgebend – spielen auf den kreativen Vorgang, den schöpferischen Impuls und seine Gestaltgewinnung an sich an. Denn in ihnen verfestigt sich die generelle Vorstellung von gestalterischer Aktivität, in ihnen selbst gewinnt die künstlerische Emotion eine konkrete Kontur und verwandelt sich in ein ebenso konkretes und tragbares Werk.

Darüber hinaus entwickelte Hilbert mit ihrem Sujet in all den Jahren ihrer Tätigkeit ein ganz bestimmtes Vokabular, das sie durchdringt und variiert, in zahlreichen Zyklen immer wieder umkreist und liebevoll hin und her wägt. Es ist ihr Lebensthema, der Vulkan und seine affinen Phänomene. Es bildet ein fundamentales Symbol für das Leben als solches, für die Kräfte und Energien, die uns begleiten, antreiben und beflügeln. Hilbert hat sich damit ein potentes, metaphorisches Imago geschaffen, das durch perfekte und präzise Erscheinung begeistert und erfüllt. Es gibt nichts hinzuzufügen und nichts zu bedauern. Die Hilbertschen Schmuckarbeiten ruhen in sich und repräsentieren jede für sich einen abgeschlossenen, kleinen emotiven und intensiven Kosmos.

Öffnungszeiten:

Mi-Fr 14 – 19 Uhr; Sa 11 – 16 Uhr;

## CV Hilbert

- 1948 Geboren in Zürich, Schweiz  
1964 - 1969 Ausbildung zur Goldschmiedin mit Abschlussprüfung, Schule für Gestaltung Zürich, bei Max Fröhlich  
1969 - 1972 Mitarbeit in verschiedenen Werkstätten in Zürich, Bern und München  
1972 Umzug von der Schweiz nach Deutschland  
1972 - 1978 Studium an der Akademie der Bildenden Künste München, Deutschland bei Prof. Hermann Jünger  
1978 Diplom, Akademie der Bildenden Künste, München

## Anerkennungen und Preise

- 1972 Eidgenössisches Stipendium des Departement des Innern, Bern, Schweiz  
1973 1. Preis, Modeschmuck - Wettbewerb, Neugablonz, Deutschland  
1974 Eidgenössisches Stipendium des Departement des Innern, Bern, Schweiz  
1974 Dr. Herbert Hoffmann - Gedächtnis - Preis, IHM München, Deutschland  
1975 Leistungspreis der Schule für Gestaltung, Zürich, Schweiz  
1975 Eidgenössisches Stipendium des Departement des Innern, Bern, Schweiz  
1985 Prinzregent Luitpold - Stiftung, München, Deutschland  
1986 Förderpreis für angewandte Kunst der Landeshauptstadt München, Deutschland  
2001 Bayerischer Staatspreis, München, Deutschland

## Arbeiten in öffentlichen Sammlungen

Bundesamt für Kultur, Bern, Schweiz  
Collection de la Ville de Cagnes-sur-Mer, Frankreich  
Deutsches Goldschmiedehaus, Hanau, Deutschland  
Die Neue Sammlung – The international Design Museum Munich, Dauerleihgabe der Danner-Stiftung München, Deutschland  
Gewerbemuseum Winterthur, Schweiz  
Institut für Auslandsbeziehungen als Dauerleihgabe im Schmuckmuseum, Pforzheim, Deutschland  
Israelmuseum, Jerusalem, Israel  
Knapp Collection, New York, USA  
LACMA, Los Angeles County Museum of Art, The Lois Boardman Collection, Los Angeles, USA  
Alice und Louis Koch Kollektion, Basel, Schweiz  
Kunstgewerbemuseum, Staatliche Museen zu Berlin, Deutschland  
MFAH, The Museum of Fine Arts, The Helen William Drutt Collection, Houston, USA  
MUDAC, Musée de Design et d'Arts Appliqués Contemporains, Lausanne, Schweiz  
Museum of Arts and Design, New York, USA  
Museum of Arts and Design, The Donna Schneier Collection, New York, USA  
Museum für angewandte Kunst, Frankfurt am Main, Deutschland  
Museum of Fine Arts, The Daphne Farago Collection, Boston, USA  
National Gallery of Victoria, Melbourne, Australien

Power House Museum, Sydney, Australien  
Schmuckmuseum im Reuchlinhaus, Pforzheim, Deutschland  
Schweizerische Eidgenossenschaft, Bern, Schweiz  
Stadtmuseum, München, Deutschland  
Stedelijkmuseum, Amsterdam, Niederlande  
The Dallas Museum of Arts, The Eduard W. and Deedie Potter Rose Collection, vorher  
Inge Asenbaum Kollektion, Wien, Dallas, USA  
The Hiko Mizuno Collection, Tokio, Japan

Einzelausstellungen / solo exhibitions:

1979 Schmuckmuseum Pforzheim<sup>1</sup>  
1980 Goldschmiedehaus Hanau<sup>1</sup>  
1980 Galerie Alberstrasse, Graz<sup>1</sup>  
1981 Galeria Academia, Salzburg<sup>1</sup>  
1982 Galerie Ra, Amsterdam  
1984 Galerie cubo, Lugano  
1985 Galerie cada, München  
1985 Galerie V & V, Wien  
1985 Galerie Droschl, Graz  
1986 Fragments, Helen Drutt Gallery, Philadelphia<sup>1</sup>  
1986 Galerie Louise Smit, Amsterdam  
1987 Galerie cubo, Lugano  
1989 Galerie Louise Smit, Amsterdam  
1989 GalerieSpektrum, München  
1989 Galerie Michèle Zeller, Bern  
1990 Rezac Gallery, Chicago  
1991 Galerie für modernen Schmuck, Frankfurt  
1991 Galerie Louise Smit, Amsterdam  
1992 Galerie Michèle Zeller, Bern  
1992 Galerie Slavik, Wien  
1994 Jeweler's Werk, Washington  
1996 Weiss und Schwarz, Galerie für angewandte Kunst, München  
1996 Galerie Michèle Zeller, Bern  
1997 Hier und Jetzt, Galerie Ra, Amsterdam  
1998 Insight - Inside, Jeweler'sWerk, Washington  
1999 Hollow but not empty, Gallery Funaki, Melbourne  
2002 Hohl aber nicht leer, Galerie Ra, Amsterdam  
2003 Geheime Orte, Galerie Michèle Zeller, Bern  
2004 Glow, Gallery Funaki. Melbourne  
2005 Glow, Jeweler's Werk, Washington  
2006 Glut, Galerie Ra, Amsterdam  
2007 Wie Du mir - so ich Dir, Ecke Galerie , Augsburg<sup>1</sup>  
2007 Ardore, Maurer Zilioli Galleria, Desenzano d/Garda  
2009 Yali, Galerie Ra, Amsterdam  
2009 durch den Sinn gefahren, Galerie SO, Solothurn  
2010 Leonids and Fumarols, Gallery Funaki, Melbourne

2013 Therese Hilbert, Maurer Zilioli Contemporary Arts, Kunstbüro Reillplast, München  
2016 &: Hilbert & Künzli, Gewerbemuseum, Winterthur<sup>1</sup>  
2016 Evil and I, Gallery Funaki, Melbourne<sup>1</sup>  
2017 Nukleus, Galerie Rosemarie Jäger, Hochheim<sup>1</sup>

<sup>1</sup> mit/ with Otto Künzli

